

Gebremste Fantasie

Musikfest (II): Ya-Fei Chuangs Klavierrecital

VON ULRICH KÖPPEN

Bei dem gut besuchten Spätkonzert der chinesischen Pianistin Ya-Fei Chuang im Rahmen des Musikfests stand in der Nacht zum Samstag im Weißen Saal des Neuen Schlosses die Frage nach dem Sinn von Interpretation an sich im Fokus.

Claude Debussys „Feux d’artifice“ aus den Préludes und Chopins vier Scherzi zählen heute zum Standardrepertoire.

Tiefere Einblicke in die Kompositionen bleiben verwehrt

Besonders erfreulich war die Begegnung mit Janaceks Fantasie „Im Nebel“, die eigentümlichen Naturlauten und -stimmungen nachspürt. Die aparte Chinesin aus Taiwan – übrigens die Ehefrau Robert Levins – zieht sich quasi hinter die Noten zurück. Was einerseits sympathisch ist, aber andererseits die Frage nicht beantwortet, was sie mit diesen Werken erzählen will. Ihre tollkühnen Tempi sind spektakulär. Ihre rhythmische Stabilität deckt bei Janacek die ganz eigenständige Musikarchitektur auf. Tiefere Einblicke in die Geheimnisse der Kompositionen bleiben dem Hörer aber verwehrt.

Über alle sechs Werke legt Ya-Fei Chuang durch reichlichen Pedalgebrauch einen samtigen Schleier. Debussys kaleidoskopartiges Feuerwerk glitzert eher kühl als farbig. Bei Chopin bleibt das aufregend Pulsierende des widerborstigen Furors zu brav. Und die träumerische Sanftheit – etwa in den beiden Wiegenliedern des

ersten und vierten Scherzo – tritt auf der Stelle, statt sanft zu schwingen. So progressiv diese Scherzi als eigenständige Kompositionsform und als klangliche Ausbrüche sind, so konventionell sind ihre Wiederholungen. Gerade hier ist die besonders geforderte, interpretatorische Fantasie von Ya-Fei Chuang unterentwickelt. Wenn – als Beispiel – im ersten Scherzo die rasenden Passagen bis zum Schluss mehrfach wiederholt werden, nimmt sie diese jedes Mal im gleichen Tempo. Die Dramatik verpufft – wenn auch laut – ohne Steigerung. Fast zwangsläufig bleibt dann der modern-dissonante Akkord, der gegen Ende neunmal herausgeschleudert wird, um dann in einem höllischen Strudel zu münden, merkwürdig verhalten.

Info

Das Programm heute

- 13 Uhr, Planetarium: Stücke aus Karlheinz Stockhausens Oper „Licht“, Ensemble Ascolta (ausverkauft).
- 16 Uhr, Silchersaal: Musikfestcafé zu Stockhausens Oper „Licht“.
- 19 Uhr, Mozartsaal: Die zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker.
- 22 Uhr, Weißer Saal: Liederabend mit Stella Doufexis (Mezzosopran).
- Karten gibt es unter 07 11 / 6 19 21 61.
www.musikfest.de